

„14. Erinnerungstag im deutschen Fußball“ an den Spieltagen um den 27. Januar 2018

Hermann Horwitz

Dass Hertha BSC sich in den 1920er und frühen 1930er Jahren auf dem Höhepunkt der sportlichen Erfolge befand, verdankte die Mannschaft nicht zuletzt einer Person, die lange vergessen war: dem Sportarzt Dr. Hermann Horwitz.

Der 1885 in Berlin geborene Horwitz war schon zu seiner Jugendzeit Leichtathlet beim Berliner Sport-Club und übernahm dort ehrenamtlich die Leitung der Schülerabteilung.

Nach Abschluss seines Medizinstudiums, das durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen worden war, widmete er sich auch beruflich dem Sport: Er verfasste mit seinem Kollegen Dr. Hans Ziller das Buch *Die Sportmassage* und wurde Mitglied eines Sportärztebundes.

Etwa zur gleichen Zeit, im Jahre 1923, fusionierte der Berliner Sport-Club mit dem BFC Hertha 1892. Hermann Horwitz wurde Mitglied im daraus entstehenden Hertha Berliner Sport-Club, besser bekannt als Hertha BSC - und nur wenige Zeit später ehrenamtlicher Mannschaftsarzt des Vereins. Er leistete Pionierarbeit auf dem bisher wenig erforschten Bereich der Sportmedizin und konnte beispielsweise Ernährungspläne gegen den anfänglichen Widerstand der Mannschaft durchsetzen. Verletzte Spieler versorgte er häufig noch am Spielfeldrand, schickte sie bei ernsten Verletzungen jedoch auch ins nächstgelegene Krankenhaus. Er engagierte sich im Verein als Schiedsrichter im Jugendbereich und war gefragter Autor für das vereinseigene Nachrichtenblatt sowie Referent für sportmedizinische Vorträge innerhalb des Verbandes Berliner Ballspiele.

Auch den Höhepunkt der Vereinsgeschichte von Hertha BSC erlebte er mit: Die Mannschaft nahm sechs Mal in Folge am Finale um die Deutsche Meisterschaft teil und gewann diese 1930 und 1931. Und insbesondere die Titelverteidigung ist auch eine Geschichte von Dr. Hermann Horwitz. Kurz vor Schluss der Partie verletzte sich Hertha-Star Willi Kirsei - ein Foto belegt, wie Horwitz den Stürmer vom Platz brachte. Kirsei konnte kurz darauf weiterspielen und erzielte in der 89. Minute das siebringende Tor.



Die antisemitische Verfolgung im Nationalsozialismus bekam Horwitz privat wie beruflich zu spüren: Er verlor seine Approbation und durfte fortan als sogenannter "Krankenbehandler" nur noch jüdische Patientinnen und Patienten betreuen. Aus den Vereinsunterlagen von Hertha BSC lässt sich ablesen, dass Horwitz 1938 ausgeschlossen wurde - neben seinem Namen findet sich der Vermerk "Nichtarier". Am 19. April 1943 wurde er mit dem 37. "Osttransport" von Berlin nach Auschwitz deportiert, wo er zunächst als Häftlingsarzt eingesetzt wurde.

In mindestens einem Fall konnte Hermann Horwitz in dieser Position einem Mithäftling das Leben retten. Er intervenierte beim bereits zur Vergasung ausgewählten Häftling Erwin Valentin: Seine Begründung, dass dieser als Chirurg dringend benötigt würde, stimmten den Lagerarzt Rohde um. Erwin Valentin überlebte den Nationalsozialismus.

Gleichzeitig ist die Aussage Erwin Valentins nach dem Krieg das letzte überlieferte Lebenszeichen von Hermann Horwitz. Das Datum und die genauen Umstände des Todes des ehemaligen Mannschaftsarztes von Hertha BSC sind bis heute ungeklärt.